

# Aus Liebe zu Hassum

## Das niederrheinische Dorf hat keinen Bäcker und keinen Schützenkönig mehr. Doch die Bewohner halten dagegen.

VON SEBASTIAN DALKOWSKI

**HASSUM** Kommt jemand mit? In das Dorf, in dem zum ersten Mal kein Osterfeuer brannte. In dem die Menschen Paessens, Luyven, Spronk, Willems heißen, als wären sie holländische Migranten.

Wir werden die A57 Richtung Nimwegen nehmen, die letzte Ausfahrt auf deutscher Seite. Runter nach Asperden, am Supermarkt links ab. Merken Sie sich den Supermarkt. Gekurve zwischen Äckern, dann rechts auf die Hassumer Straße, mitten durch den Ozean der Landwirtschaft. Bald ist der Kirchturm zu sehen, und der ist nicht mal hoch. Hassum, 1143 Einwohner, vor 49 Jahren Goch zugeschlagen.

Was Sie dort sollen? Die Frage ist berechtigt. Wer Richtung Hassum fährt, hat nur zwei Gründe: Entweder ist er Hassumer oder er muss weiter nach Hommersum. Dann ist Deutschland zu Ende. Hassum ist gar nicht mal so schön, sagen auch die Hassumer. Bauvorschriften scheinen im Dorf nicht zu gelten. Da steht der Bauernhof nahe der Blockhütte, und gegenüber ein Haus aus weißen Quadern. Touristen fahren mit dem Rad zwischen den Feldern an Hassum vorbei. Nicht mal einen Dorfkern gibt es. Hassum besteht aus zwei Teilen. Ein paar Dutzend Häuser um den Sportplatz und der größere Teil mit der Kirche. Dort ist das Rauschen der Autobahn zu hören. Die Vögel zwitschern dazu.

Bitte fragen Sie nicht schon wieder, was Sie da sollen. Tankstelle, Arzt, Kindergarten, Altenheim, Friseur hat es hier nie gegeben. Der Bäcker hat vor Jahrzehnten aufgegeben, die Handwerker sind weggezogen, die Post hat zugemacht, die Bank auch. Die Grundschule wurde 2013 geschlossen, nach 83 Jahren. Zu wenige Kinder. 2017 hatte Hassum zum ersten Mal keinen Schützenkönig. Viel Geld kostet das Amt nicht mehr, aber es kostet Zeit, weil der König auch einige Termine außerhalb des Dorfes besuchen muss. Das öffentliche Osterfeuer ist in diesem Jahr ausgefallen. Dafür war früher die Landjugend verantwortlich, aber die hat sich Anfang des Jahres aufgelöst, als nur noch ein Dutzend Leute zur Jahreshauptversammlung kamen. Jugendliche haben nun keinen Ort mehr in Hassum, an dem sie sich treffen können.

Wo der Supermarkt ist? Haha. Da müssen die Hassumer nach Asperden fahren, zum Glück nur fünf Minuten mit dem Auto. Der „Trägerverein Dorferentwicklung und Alte Schule Hassum“ versucht, in der Grundschule einen Dorfladen zu errichten, aber wer im März auf der Jahreshauptversammlung war, glaubt nicht mehr daran. In der Einladung stand: „Über eine rege Beteiligung würden wir uns sehr freuen.“



Ob Johannes Schoemaker gerade einen Spaziergang in die Niederlande gemacht hat? Kurz hinter Hassum liegt die Grenze. Viele Hassumer haben ohnehin Namen, als seien sie aus dem Nachbarland eingewandert.

FOTOS: MARKUS VAN OFFERN

Dann saßen da vorne sechs Männer aus dem Vorstand und acht Leute vor ihnen, in einem Klassenraum, an zu niedrigen Tischen auf unbequemen Bierbänken. „Thema nicht zu Ende, aber erst mal Ruhe an der Front“, sagte der Vorsitzende zu den Dorfladen-Plänen. Am Ende sagte er: „Dann darf ich mich bei allen bedanken... hätten ein paar mehr sein können.“ Es fehlt jemand, der die Sache in die Hand nimmt. Es muss immer einen geben, der die Sache in die Hand nimmt.

Ein bisschen was gibt es hier schon. Sie können sich die Füße machen lassen, die Nägel, den Hund, den Computer. Sie können Zigaretten ziehen und einen Brief einwerfen. Sie können sich ins Bauerncafé setzen. Sie können sogar Bus fahren, Hassum hat vier Haltestellen. Allerdings nur, wenn man mindestens eine halbe Stunde vorher anruft, und der Bus ist ein Taxi.

Ich kann sogar ein Bier ausgeben. Eine von vier Kneipen ist noch übrig. Sie heißt „Zum Dorfkrug“. Auf der Karte Pils und Alt für 1,50, Schnaps, kein Heißgetränk. Bestellt man eine Cola, ist die Kohlensäure aus der Flasche, bevor der nächste eine bestellt. Ein Raum aus einer anderen Zeit. Dartautomat, Kicker, Billardtisch. Hinter der dunklen Holztheke steht Hendrik van der Vlist – seit 1986. Holländer, 61, Schnurrbart. Sagt Sachen wie: „Es gibt mehr alte Säuer als alte Ärzte.“ Trocknet auf der Heizung der Kneipe Pilze auf einem Backblech, bevor sie im Kühlschrank verkommen. Sagt, sein Umsatz sei auf ein Viertel geschrumpft. Bald will er kürzertreten, ein paar Stammkunden hat er noch. Einer wohnt im Haus. Der äußerte mal die Theorie, dass man ver-

dunsten kann, weil man durch Bier mehr Flüssigkeit abgibt, als man aufnehme. Sollte das stimmen, ist er in großer Gefahr.

Donnerstagabends kommen ein paar Typen aus dem Fitnesskurs für Männer. Es gibt keinen Bäcker, aber einen Fitnesskurs für Männer. Vom Sportverein DJK Hommersum-Hassum. Alle sagen Ho-Ha. Sie treffen sich in der Turnhalle, die zur Grundschule gehört. Der Dorfladen-Verein kümmert sich um das Gebäude. Von außen betrachtet wirken viele Dinge im Dorf wie eine Kleinigkeit, im Dorf aber sind sie von großer Bedeutung. Ohne Turnhalle müssten sie mit dem Auto zum Sport.

Wenn das Dorf seine Infrastruktur verliert, weil sie sich finanziell nicht rechnet, dann bleibt den Bewohnern keine andere Wahl, als selbst die Infrastruktur zu sein.

Sonst ist hier nur Vogelgezwitscher und Autobahnrauschen. Wenn die Leute sich schon in keinem Supermarkt begegnen, dann eben auf dem Fußballplatz oder bei der Gymnastik. Hassum hat eine Freiwillige Feuerwehr, Landfrauen, Messdiener, einen Heimatverein. Die Schützen haben die Kirmes in die Hand genommen. Ein paar Frauen schmeißen die Pfarrbücherei, die zweimal pro Woche für eine Stunde öffnet. Der Bundesschützenmusikzug ist eine

richtig seriöse Angelegenheit mit Blasorchester. Jede Woche Probe im Dorfhaus. Ach ja, das Dorfhaus. Als in den Neunzigern klar wurde, dass die letzte Kneipe mit Saal schließt, hat sich die Dorfgemeinschaft ein Dorfhaus gebaut. Sonst hätten sie jede größere Versammlung anderswo abhalten müssen. Nicht schön, aber praktisch. Viel Eigenleistung.

Wie das eben auf dem Dorf ist: Die Stadt unterstützt ein bisschen, aber dann muss das Dorf anpacken und ein paar Sponsoren bequatschen.

Der zentrale Verein im Ort ist Ho-Ha. Die zwei Dörfer haben sich dafür schon 1947 zusammengetan. Jahrzehntlang hatte der Verein bloß ein paar Hundert Mitglieder, bis in den 90ern zur Fußballabteilung noch eine Breitensportabteilung kam: Fitness, Selbstverteidigung, Yoga. Da stieg die Zahl bis auf 1100, jetzt sind es immer noch 900. Sorge macht vor allem die Fußballabteilung. Es kommen zu wenige Kinder auf die Welt, um genügend Spieler für die Teams zu finden. Deshalb hat sich die Jugendabteilung mit denen der Nachbardörfer Kessel und Asperden zusammenschlossen. Die Herrenmannschaft tritt seit 2014 in einer Spielgemeinschaft mit Kessel an. Man kann sein Auto gleich hinterm Tor auf einer Wiese parken. Sie haben Ballfangnetze aufgehängt, aber eine durch Zeugen verbürgte Geschichte be-

**Wenn die Leute sich schon in keinem Supermarkt begegnen, dann auf dem Fußballplatz oder bei der Gymnastik**



Hendrik van der Vlist steht in seiner Kneipe „Zum Dorfkrug“ hinterm Tresen.



Mal wieder kein Auto zu sehen – Willi Luyven schaut auf die Straße. Gegenüber steht die Kirche.

sagt, dass ein Spieler seinen eigenen Außenspiegel abgeschossen hat.

Bitte, was sagen Sie? Niemand engagiert sich heute mehr ehrenamtlich? Leo ist 69 und der Vorsitzende des Trägervereins „Grundschule“. Damals beim Dorfhaus hat er auch mitgemischt, Schütze ist er auch. Unerschütterlicher Gesichtsausdruck, spricht immer in einer Tonlage, leise. „Hätte mich über höhere Beteiligung gefreut.“ Wenn er das sagt, heißt das: Leute, kommt aus dem Quark, wir wollen kein Schlafdorf werden. Da klingt eine gewisse Resignation durch, und doch ahnt man: Beim nächsten Projekt steht er wieder in der ersten Reihe.

Oder die Giesen-Brüder von Ho-Ha, beide Mitte 40. Wohnen fast nebeneinander, nur Mutter noch dazwischen. Hans-Josef, alle sagen Josi. Unter seinen Mails steht immer „Alles wird gut“, und wenn das nicht mehr druntersteht, weiß man, die Nordsee hat Hassum geflutet. Auf jedem Foto grinst er, als hätte er jemandem Zahnpasta auf die Türklinke geschmiert. Macht seit 15 Jahren den „Sportschuh“, das Vereinsmagazin, voller Floskeln, aber auch voller Herz. Sein Bruder Andre hat alle Altersklassen des Vereins durchlaufen, sich dann um die Jugendarbeit gekümmert und vor vier Jahren zum Vorsitzenden wählen lassen. Er trainiert auch eine F-Jugend. Jedes Jahr sucht er neue Trainer für die Jugendmannschaften. Und wenn einer nicht will, dann sagt er: Kriegste einen zweiten Betreuer dazu und einen dritten. Solche Menschen könnte ich stundenlang aufzählen.

Klar, das wird weniger. Im „Sportschuh“ regen sie sich regelmäßig auf, dass so wenige Leute zum Platzpflorgetag gekommen sind. Aber dafür gibt es dann die, die die Dinge vorantreiben. Ohne die kann man den Laden dichtmachen. Nur ist die Frage, ob die Luyvens, Paessens' und Giesens ihre Kinder dazu bringen werden, sich zu engagieren.

Vor mehr als einem Jahr zog eine alleinstehende Frau nach Hassum. Es dauerte allerdings nicht lange, da kam sie in ein Hospiz, 30 Kilometer entfernt. Der Tumor war nicht aufzuhalten. Es war um Weihnachten. Der Pfarrer bat die Hassumer im Gottesdienst, die Frau zu besuchen, sie sei sehr einsam. Fünf Frauen taten sich zusammen, die sich fortan damit abwechselten, zu ihr zu fahren. Die Frau freute sich über jeden Besuch. Dann starb sie. Vor ihrem Tod hatte sie dem Pfarrer gesagt, dass sie auf keinen Fall verbrannt werden wolle, aber weil sie ein Sozialfall war, drohte genau das. Der Pfarrer sprach mit dem Bestatter, am Ende kam ein Preis raus, den das Amt übernahm. Der Leichnam wurde begraben. Ein paar Tage nach der Beerdigung feierten die Frauen den 59. Geburtstag der Toten.

Also, fahren wir los?

**NIE MEHR UNKRAUT!**

# So kann der Frühling kommen

Lassen Sie Steine und Fassaden rechtzeitig professionell reinigen und imprägnieren mit Langzeitschutz von Steinen, Dächern und Fassaden

Pflasterreinigung mit Kunstharzverfugung ab 1 mm Fugenbreite

**Umweltfreundliche Beseitigung von Flechten, Moosen, Algen und Unkraut**

Wir leisten eine komplett umweltfreundliche Aufbereitung mit wasserdurchlässigen Materialien von Stein- sowie Pflasterflächen und schützen diese nachhaltig gegen Flechten, Moose, Algen und Unkraut. Und zwar jetzt, denn die Wetterbedingungen sind bereits in diesen Tagen bestens geeignet für eine Reinigung.

Wir bieten Ihnen perfekte Lösungen: aus Alt wird Neu, das Schöne verbindet sich mit dem Nützlichen.

Dauerhaft gepflegte Steinflächen – die sollten Sie sich gönnen.



**Professionelle Steinreinigung ab 4,90 €/m²**

Professionelle Reinigung sowie Beschichtung von Fassaden und Steinen

Die kalte Jahreszeit endet in wenigen Wochen. Daher ist in diesen Wochen der ideale Zeitpunkt, um Fassaden und Steine gründlich reinigen und versiegeln zu lassen.

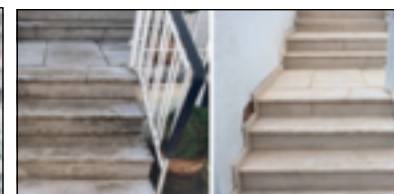
Wir verwenden ausschließlich Produkte und Materialien von namhaften Herstellern in höchster Qualität. Denn nur so ist sichergestellt, dass Sie lange Freude an dem in frischem Glanz erstrahlenden Objekt haben. Die Preise werden dabei individuell auf jeden Kunden abgestimmt.

**Vorteile der Sanierung durch Spezialisten:**

- Dauerhafter Selbstreinigungseffekt durch Nanopartikel
- Antihaf-Wirkung gegen Schmutz, Moos etc.
- Langfristige Haltbarkeit, selbst bei extremen Witterungsverhältnissen
- Atmungsaktiv für ein günstiges Klima
- UV-stabil und wasserdurchlässig
- Wertsteigerung der Immobilie
- Fassadenreinigung

**Frühbucher**

**100 Euro\* Rabatt**  
für die ersten 20 Anrufer!



**Sanierung ist Vertrauenssache**

Bundesweit  
Inhaber: Peter Hess  
40215 Düsseldorf, Königsallee 106

Festnetz-Nr. 02 11/5 46 92 20 13  
E-Mail: hess.pohl@gmail.com

**Service-Nummer**  
**08 00/10 10 90 62\***

Vereinbaren Sie jetzt Ihren Termin für eine kostenfreie Beratung vor Ort.

\*kostenfreie Hotline

